

1

Die schweigende Bergwelt spricht zu dem der hört: „Komme auf den Gipfel und erfahre  
in der Einsamkeit, im Schweigen, den Gott der Liebe!“ (M.D.)

Erlangen, den 23.2.1976

Herr Heller!

Durch einen Zufall bekam ich die Zeitschrift "Einsicht" in die Hand, 5. Jahrgang, Nummer 6

Was Sie als Redakteur da gutgeheißen haben, brauche ich Ihnen wohl nicht zu wiederholen.

An Sie und an die anderen Herren möchte ich - nach allem was ich gelesen habe - einige Fragen richten!

Wo ist in den Zeilen die Liebe zu den anderen Menschen?

Wo ist die gebotene Barmherzigkeit zu allen Menschen?

In jedem Menschen, ganz gleich wer er ist und wie er ist begegnet uns Christus - also auch Ihnen !

Wo ist sie also die Barmherzigkeit?

Wo ist die Güte - wo die Langmut und Geduld?

Wie wollen Sie recht behalten, wenn Sie sich über soch entscheidende Punkte hinwegsetzen?

Die Liebe allein macht alles Gültig. Ich gehe, genau wie meine Angehörigen, jeden Sonntag und manchmal auch werktags in die hl. Messe und zur hl. Kommunion und wir alle haben noch nie das Gefühl gehabt, hier geht etwas ungültiges vor sich. Im Gegenteil, die gegenseitige Liebe hat manches heil werden lassen, hat Wege gezeigt, die in Ihrer Gruppe einfach unmöglich wären.

Sie leugnen den Haß - ich aber sage: " Sie haßen und sind von einer Aggression ohnegleichen - nirgends konnte ich zwischen den Zeilen einen Zipfel der Liebe Gottes entdecken - der doch eine Menge von Schuld und Irrtum zudecken würde.

Jeder Mensch muß in seiner ihm eigenen Weise den Weg zu Gott gehen.

So gehe ich nicht den Weg von Paul den 6. auch nicht den Ihren und den Ihrer Herren, ich gehe meinen Weg - und dieser Weg schreibt mir vor, die Nächstenliebe auf einen sehr hohen Platz zu stellen.

Mir kommt es so vor, als hätten Sie keine richtige Aufgabe, jedenfalls keine, die alle Menschen annimmt wie sie sind.

Krey

2

Die schwedische Bergwerksministerin zu dem die Hoff. Kommissar auf dem Gipfel und christliche  
in der Einsamkeit im Schwelgen des Gott der Liebe! (M.D.)

Sie kommen mir vor, wie ein Narkosearzt mit dem Holzhammer  
in der Hand!

Ich bin leitende Schwester einer Intensivstation und täglich  
stehe ich gemeinsam mit dem Tod am Bett Schwerstkranker Menschen -  
Junge und Alte in gleicher Weise!

Mir ist es gerade dadurch unmöglich so wie Sie zu denken,  
weil ich täglich neu sehe, daß Gott ganz anderer Möglichkeiten  
hat, weil ich sehe, daß Gott gut ist. Ihr Gott aber ist ein  
Tyrann.

Ihnen würde ich dringend empfehlen und auch Ihren Herren und  
Damen, sich täglich zu einem Sterbenden ans Bett zu setzen und  
bei ihnen zu bleiben, bis zum Ende eines Lebens - anschließend  
sprechen Sie mit den Angehörigen, trösten Sie geben Rat u.a.m.  
Dies dürfte Ihnen in einer Stadt wie München nicht schwer fal-  
len.

Fragen Sie dann einmal einen Menschen, der schon klinisch  
Tod war und durch die ärztliche Kunst wieder gerettet wurde,  
wo er in der Zeit dieser Dunkelheit war!

Ich habe oft gefragt und gerade aus der Antwort, die negativ  
ist, kommt man zu einer anderen Haltung, erfährt man, daß  
Gott nur dort ist, wo gegenseitige Liebe und Achtung herrschen -  
Ehrfurcht vor dem anderen Menschen - Liebe - Toleranz gegenüber  
seinem Willen!

Ihre Zeitung läßt dies alles vermissen! Nichts ist darin -  
eine Aneinanderreihung von bösen Worten und Unterstellungen,  
unter dem Mantel, die Hl. Messe rein zu erhalten!

Sie beschmutzen so ziemlich alles . Gott und Seine Liebe sind  
in keinem der vielen Worte spürbar!

Mir selbst sind alle Äußerlichkeiten im Grunde recht gleich-  
gültig, wenn nur alles Tun von der Liebe zum Nächsten ge-  
tragen wird.

Machen wir uns doch nichts vor, wir werden alle sterben und  
wie aus den Artikeln hervorgeht, sind manche der Herren schon  
hoch betagt und auch wenn Sie es nicht wahr haben wollen,  
sie haben geistig stark abgebaut - sind nicht mehr flexibel-  
machen sich nicht klar, das die ersten Christen ihr Mahl in  
der ganz einfachen Form feierten . Die Dinge, die Sie so aggres-  
siv verteidigen, entsprechen doch sowieso nicht mehr der  
Form, die Gott einst einsetzte!

Waren es nicht auch Menschen, die umformten? Schließlich wurde

Wer die Einsamkeit der Bergwelt kennt - der weiß, daß man nur in der Einsamkeit -  
im Schweigen - zu sich selbst findet. Nur in die Stille hinein spricht Gott. (M.D.)

die hl. Messe von den ersten Chritten auch in der Muttersprache gelesen und die war bestimmt nicht Latein. Ich verstehe Ihre ganze Aufregung nicht!

Finden Sie es denn gut, daß die drei Kinder keinen Religionsunterricht mehr haben? Was ist dadurch besser geworden? Ihre eigene Selbstbestätigung? Was haben Sie davon, wenn alle, auch die Eltern dieser Kinder nicht mehr in die Kirche gehen? Sind Ihre Schriften für diese Familie nicht nur ein Aufhänger und eine Entschuldigung für ihren Unglauben, der bestimmt schon von länger her datiert.

Können Sie daß alles - Herr Heller - vor Gott verantworten?

Wer sagt Ihnen denn, daß Ihr Weg der richtige ist? Ihr Gefühl - Ihre Emotionen?

Mir ist sehr bewußt, daß ich Sie nicht überzeugen kann, könnte ich das, dann hätte ich auch die Gabe die Baader Meinhoffgruppe zu überzeugen.

Menschen wie Sie sind schlecht belehrbar, vorallem dann wenn es jemand tut, der was anderes studiert hat als Theologie. Sie wollen mit Seeelen umgehen und verstehen nichts davon, jeder Psychiater weiß mehr von der Seele eines Menschen als die Geistlichkeit. Was ist in den Beichtstühlen nicht schon alles zerbrochen worden. Hier spreche ich auch aus meiner Erfahrung als Krankenschwester.

Ich kann Ihnen nur noch einmal raten - wobei ich mir bewußt bin daß Sie diesen Rat nicht annehmen - sich täglich zu einem Sterbenden ans Bett zu setzen - nicht um die Krankensalbung zu spenden, sondern um in echter Weise, als Mensch dem Menschen Halt und Hilfe zu sein.

Denken Sie einmal jeden Tag über Ihr eigenes Sterben nach! Wie reagieren Sie darauf?

Mit 40 Jahren - ich bin übrigens 45 Jahre alt - da ist meiner Meinung nach das Leben gelaufen - entweder man hat etwas erreicht, dann versucht man es zu halten, oder man hat nichts erreicht, dann erreicht man auch nichts mehr - aber noch einmal 40 Jahre wie werden sie aussehen?

Mir kann eine solche Zeitung nicht schaden, selbst auf die Gefahr hin jetzt selbst lieblos zu sein - sie steht leider auf der gleichen Stufe der Bildzeitung aus Hamburg - viel zu viel Haß und Sensationen!

Gutes wirkt in der Stille, äußert sich nicht in Haß und Unter-

ARR

stellungen - sucht zu verbinden und nicht zu trennen,  
deckt Fehler zu und prangert sie nicht an - - -  
Schon von hier aus gesehen liegen Sie mit Ihrer Meinung  
total falsch.

Denken Sie einmal ganz gründlich über alle diese Dinge nach  
und mäßigen Sie in Zukunft Ihre Worte. Wenn Sie Christus  
verkünden wollen, dann tun Sie es aber auch mit der gebotenen  
Liebe, die Sie ganz ausseracht gelassen haben. Dies ist nicht  
meine Forderung, sondern die Forderung Gottes, deshalb hat  
Er für uns gelebt, ist Mensch geworden und bleibt auch beim  
Vater Mensch in der größten vollendung des Wortes, Er ist in der  
ganzen Fülle Gott und Mensch zugleich und Er ist ein liebender  
Gott, dem es im Grunde gleich ist, auf welchem Weg wir zu  
Ihm kommen - die Hauptsache ist Ihm, wir kommen und wir be-  
antworten das Angebot eines jeden Tages mit Liebe, mit Seiner  
Liebe, die wir hinaustragen sollen in die Welt.

Herr Heller Liebe Und nicht Haß!

Wenn Sie mir antworten wollen bitte - aber ich werde nur eine  
Antwort akzeptieren, die von Achtung und Liebe getragen ist  
und damit auch von Toleranz.

Noch besser Sie geben diesen Brief allen Ihren Freunden zum  
Lesen, doch dazu werden Sie ja wohl kaum Mut haben.

Meine Anschrift: Marga Dombrowsky, Steinheilstr. 10 8520 Erlangen

Mit freundlichem Gruß

*Schw. Marga Dombrowsky*